

Doppelhaushalt 2010-2011 der Stadt Schwäbisch Hall

Dieter Vogt, Fraktionsvorsitzender SPD
gehalten am 16.12.2009

Anrede

I. Vorbemerkungen

Die Schlagzeile des Haller Tagblatts über unsere Haushaltsdebatte lautete „Gemeinderat auf OB-Linie –kaum Änderungen am Doppelhaushalt der Verwaltung“. Mancher Leser wird gedacht haben: Typisch, der GR nickt mal wieder alles ab, was der OB vorschlägt.

Wir alle wissen, dass diese Vorstellung ungerecht ist. Der Doppelhaushalt 2010-11 ist nichts anderes als die konsequente Folge dessen, was der GR in den letzten Jahren mit großer Mehrheit beschlossen hat. Es gibt eben wenig Spielraum für Änderungen, weder auf der Einnahmen- noch auf der Ausgabenseite.

Der GR war es, der das Kocherquartier und die FH beschlossen hat, der sich zur herausragenden Bedeutung des Themas Bildung bekennt, der für eine familienfreundliche Stadt eintritt, der keine Abstriche am Dienstleistungsangebot der Stadt hinnehmen wollte –von der Bibliothek über die Museen, über die Musikschule, über die Bezirksämter in den Teilorten- bis hin zum städt. Archiv, dem bedeutensten im süddeutschen Raum nach Nürnberg. Der GR war es, der -bis jetzt sag ich mal- auf eine Anhebung der seit 10 Jahren unverändert geltenden Steuersätze verzichtet hat.

Der GR ist es aber auch, der –konsequenter als die Verwaltung- seit Jahren postuliert: Keine neuen Großprojekte, solange das Kocherquartier und die FH nicht in trockenen Tüchern sind.

Jedenfalls mich hat es schon Überwindung gekostet, „ja“ zu den 3,5 Mio. für die Mensa beim SZO zu sagen, obwohl ich deren Notwendigkeit einsehe und voll hinter der Ganztageschule stehe. Aber: Wenn die finanzielle Situation tatsächlich so bedrohlich ist, wie es der OB in seiner Haushaltsrede

beschworen hat, wenn es im Jahre 2012 tatsächlich um die Schließung des

HFM und die Privatisierung der Musikschule gehen sollte und es keine Mehrheit für die Anhebung der Steuersätze gibt, dann, meine Damen und Herren, könnten wir uns diese 3,5 Mio. heute nicht leisten.

Immerhin hat der GR eine Bremse bei den von der Verwaltung geplanten Tiefbaumaßnahmen und einen Sperrvermerk über 980.000 EUR beschlossen. Ansonsten haben sich Einsparungen und Mehrausgaben des GR in etwa die Waage gehalten, womit der GR seiner finanzpolitischen Verantwortung auch diesmal voll gerecht geworden ist. Soweit zu meinen Vorbemerkungen, nun zu den Einzelthemen.

II. Schuldensituation des „Konzerns“ Stadt

DER GR ist dem OB auf seinem Weg zur Entschuldung der Stadt bis jetzt gefolgt, seit April 2009 ist der städt. Haushalt erstmals in seiner Geschichte schuldenfrei.

Natürlich heißt das nicht, dass die städt. Schulden sich in Luft aufgelöst haben oder getilgt wurden. Leider sind sie nur verlagert worden auf die städt. GmbH-Töchter und die Eigenbetriebe und werden sich dort bis zum Jahresende 2011 auf ca. 230 Mio. EUR angehäuft haben. Erstaunen wird das niemand, der weiß, dass wir nach der Finanzkrise 2002 ca. 100 Mio. Umlagen zu verkraften hatten und in Kocherquartier und FH Investitionen von ca. 85 Mio. Euro fließen werden.

Wir sind und waren der festen Überzeugung, dass die Innenstadt ohne ein modernes Handelszentrum keine merkantile Zukunftsperspektive hat und die traditionelle Bildungsstadt Schwäb.Hall dringend eine Bildungseinrichtung im tertiären Bereich braucht. Wir bekennen uns nach wie vor zu diesen ehrgeizigen Zielen. Wir sind und waren uns bewusst, dass dies ohne Risiko nicht geht.

Solange unsere Töchter in der Lage sind, die ihnen von uns auferlegten Lasten zu tragen, haben wir kein Problem.

Wenn die Hoffnung der großen Politik sich erfüllt, dass ab 2012 die Konjunktur wieder kräftig anspringt und die Steuerquellen kräftig sprudeln, haben wir kein Problem.

Wenn dies alles nicht der Fall sein sollte, auch dann gehen die Lichter in

Hall noch lange nicht aus.

Aber dann wird der GR zu unpopulären Entscheidungen gezwungen sein. Ich hoffe, dass wir dazu den nötigen Mut aufbringen und die Lasten gerecht verteilen.

III. Kocherquartier, Fachhochschule

Beim Kocherquartier ist leider nicht alles so gelaufen, wie wir uns das vorgestellt haben. Der GR hat sich auf die Experten verlassen, die hoch und heilig versichert haben –so wurde uns berichtet, selbst gehört haben wir es nicht-, dass es mit dem Grundwasser keine Probleme gibt. Der Hinweis auf frühere Probleme dieser Art, etwa beim Kornhausbereich, hat nichts genützt. Der eingetretene Schaden durch den Wegfall des 3. UG bei der Tiefgarage wird uns noch unerfreuliche Diskussionen und unangenehme Entscheidungen beschern.

Abgesehen davon ist die Anlage eines ebenerdigen, offenen Parkplatzes für 150 PKW's direkt vor dem Tor zur Innenstadt und die Verlegung der Straße zum Kocher hin alles andere als eine städtebauliche Traumlösung. Aber: Es bleibt uns gar nichts anderes übrig, als das Projekt zum Ende zu führen und zu hoffen, dass es keine weiteren Kostensteigerungen gibt, die uns unweigerlich in weitere Schulden treiben würden, nachdem unsere Rücklagen nach der letzten Katastrophenmeldung über Mindereinnahmen von 2 Mio. endgültig aufgebraucht sind.

Die Einweihung des nagelneuen Campus unserer staatl. Fachhochschule war ein großer Tag für unsere Stadt, die Zahl der Bewerber weit über die zur Verfügung stehenden Studienplätze hinaus höchst erfreulich, das finanzielle

Engagement der heimischen Wirtschaft unser aller Lob wert. Hoffentlich wird die hohe Qualität des Studienangebots den Ruf unserer Stadt als Bildungshochburg in Hohenlohe in die gesamte Region tragen.

Nur: Daß wir in absehbarer Zeit städt. Mittel für Erweiterungsbauten aufbringen können, das kann ich mir derzeit beim besten Willen nicht vorstellen.

IV. Stadtwerke, GWG

Ich habe bereits von unserer Hoffnung gesprochen, dass unsere Töchter und Eigenbetriebe in der Lage sind, die ihnen von uns auferlegten Lasten dauerhaft zu tragen.

Bei den Stadtwerken wird dies wohl der Fall sein, jedenfalls ins solange, als die gegenwärtige GF im Amt ist. Bei der GWG habe ich persönlich gewisse Zweifel, v.a. im Hinblick auf das voll fremdfinanzierte Einkaufszentrum. Wir sollten da ernsthaft über den Verkauf an einen Investor nachdenken. Es gehört mit Sicherheit nicht zu den Kernaufgaben einer Stadt, ein Einkaufszentrum zu betreiben. Obwohl ich generell ein Gegner der Privatisierung städt. Einrichtungen bin: In diesem Fall wäre ich mit Freuden dafür.

Meine Fraktion hatte große Probleme mit der Entscheidung für ein städt. Engagement beim Einkaufszentrum. Aber: Nach jahrzehntelangem Brachliegen des Gefängnisareals und erfolgloser Suche nach einem soliden Investor war die Not ebenso groß wie der öffentliche Druck, der durch das Vorhaben der VR-Bank, ebendort ein großes, repräsentatives Verwaltungsgebäude zu erstellen, entstanden war.

Dies zur Klarstellung unserer Entscheidungsgründe für das Projekt Kocherquartier samt Einkaufszentrum.

Zurück zu den Stadtwerken.

Nachdem die außerordentlich erfolgreichen Jahresabschlüsse unserer Stadtwerke am Jahresende –meist in Abwesenheit des GF van Bergen-

mehr oder weniger emotionslos zur Kenntnis genommen werden, ist es hoch an der Zeit, einmal im Rahmen einer Haushaltsrede auf die enorme Bedeutung der Stadtwerke für das Wohlergehen unseres Gemeinwesens hinzuweisen.

Im Jahr 2008 hatten die Stadtwerke mit 6,3 Mio EUR nach Steuern das beste Ergebnis ihrer Unternehmensgeschichte, und zwar nach Abzug des Defizits bei den Bädern von 2,3 Mio. und bei den Parkieranlagen von 1 Mio. EUR.

Das heißt: Die Stadtwerke müssen erst einmal 3,3 Mio. Verluste bei unseren wichtigsten Gemeinschaftseinrichtungen verkraften, bevor sie überhaupt in die schwarzen Zahlen kommen.

Zum Vergleich: In den 70er, 80er Jahren waren wir als Aufsichtsräte froh, wenn Gewinne zwischen 500.000 und 1 Mio. ausgewiesen wurden, und zwar in DM.

Ich behaupte: Wenigen ist immer bewusst, dass wir –ohne die extrem erfolgreichen Stadtwerke- in der Finanzkrise 2002 unsere Bäder hätten schließen und die Parkgebühren hätten drastisch erhöhen müssen.

Genauer: Ohne die extrem erfolgreiche GF der Stadtwerke hätten wir nicht den außerordentlichen Ruf, den Schwäb.Hall in der gesamten Energiebranche bundesweit genießt, -nur vergleichbar mit der Bausparkasse- wären wir nicht Vorreiter bei der Kraft-Wärme-Kopplung, wären wir nicht Spitzenreiter bei den erneuerbaren Energien, wären wir nicht gefragter Contracting-Partner vieler kommunaler Werke im ganzen Bundesgebiet von Bayern bis NRW, hätten wir keine Solarfabrik für die Firma Würth bauen können, wären wir nicht Konsortialführer bei den Stadtwerken Sindelfingen. Eine Selbstverständlichkeit ist das alles nicht.

Ob das nach dem absehbaren Ausscheiden des GF van Bergen so bleibt, können wir nur hoffen. Deshalb will ich diese Haushaltsrede nutzen, um Herren van Bergen und seinen Mitstreitern in aller Form Dank und Anerkennung meiner Fraktion für die außerordentlichen Leistungen in der Vergangenheit auszusprechen und ihm Gesundheit, weiteres Glück und Erfolg für seine verbleibende Zeit im Dienste unserer Stadt zu wünschen.

V. Bildung, Familie

Von den vielen Themen, die uns übers ganze Jahr hinweg beschäftigen, will ich nur diese beiden kurz erwähnen. Was die Verwaltung hier investiert, findet unsere volle Unterstützung und ist beispielhaft.

Für städt. und nichtstädt. Kindergärten und Krippen gibt die Stadt fast 10 Mio. EUR aus, pro betreutes Kind sind das –ohne Investitionsaufwand- jeden Monat ca. 366 EUR, also mehr als ein alleinstehender Hartz-IV-Empfänger als Hilfe zum Lebensunterhalt monatlich bekommt.

Der Eigenbeitrag der Eltern liegt bei 16,3%, also –trotz maßvoller Erhöhung der Gebühren um 2 bzw. 1 EUR- unter der Landesempfehlung von 20%. Wir tun dies, damit möglichst alle Kinder an der vorschulischen Kindererziehung in der Gruppe teilhaben können und berufstätige Mütter ihren Beruf nicht aufgeben müssen.

Zusammen mit unserem Schulangebot –immer mehr ganztags- und unseren anderen städt. Einrichtungen von den Jugendzentren bis zur Bibliothek bedeutet dies eine effektive Unterstützung der Familien als Keimzellen unserer Gesellschaft.

VI. Ausblick

In diesen unsicheren Zeiten fragen alle: Wie geht's weiter?

Niemand weiß es genau. Unsere Bundesregierung setzt ganz aufs Prinzip Hoffnung, obwohl niemand so recht dran glauben kann, dass wir nach der Krise besser dastehen als vorher.

Wir alle sind beunruhigt, dass die Regulierung des Bankenwesens nicht vorankommt, die verhängnisvolle Zockermentalität dort schon wieder voll im Gange ist. Die Politik scheint machtlos gegenüber weltweit agierenden Banken und Konzernen. Das neoliberale Denken, das uns ins Unglück

gestürzt hat, das für Millionen Menschen den Verlust des Arbeitsplatzes, Hunger und Elend bedeutet, ist keineswegs überwunden. Wenn die Bundeskanzlerin eine weltweite Transaktionssteuer ins Gespräch bringt und von England und Frankreich Unterstützung erhält, kommt ein Herr Niebel und sagt NEIN, schon ist das Thema wieder vom Tisch. Da fragt man sich als kleiner Kommunalpolitiker schon: Was muß eigentlich noch alles passieren, damit die Leute da oben endlich Vernunft annehmen?

Die große Mehrheit der Haller Bevölkerung scheint von der Krise wenig betroffen, eine Insel der Seligen sind wir wohl trotzdem nicht.

Die Schuldenlast des Konzerns Stadt ist enorm, die Einnahmesituation absolut unbefriedigend, der Wille zur Verbesserung wenig ausgeprägt. Wenn der OB in seiner Haushaltsrede davon redet, dass wir statt unsicheren 23 Mio. durchschnittlich 35 Mio., besser 50 Mio. Gewerbesteuern haben sollten, dann ist das für mich –mit Verlaub- nicht nachvollziehbar. Woher -bitte- soll solch enormes Wachstum, das dazu nötig wäre, kommen?

Dennoch bin ich optimistisch, diese Stadt Schwäb.Hall hat eine beachtliche Substanz. Das hat die Finanzkrise 2002 gezeigt, das wird sich auch in der Zukunft zeigen.

Ab dem Jahre 2012 führt kein Weg dran vorbei: Dann müssen wir mit der Konsolidierung ernsthaft beginnen.

VII. Schlussbemerkungen

Vorneweg will ich mich namens meiner Fraktion bei allen städt. Mitarbeitern u. Mitarbeiterinnen für ihren Einsatz in den vergangenen beiden Jahren ganz herzlich bedanken. Bei dem Tempo, das der OB vorlegt, ist es mit Sicherheit nicht einfach, alles zeitnah umzusetzen, was wir im GR und in den Aufsichtsräten beschließen. Hinzu kommen ständige organisatorische Veränderungen, neue Aufgabengebiete, neue Vorschriften und Regelwerke, wenn ich nur an die unselige Doppik denke, die nach meiner festen Überzeugung für den Bereich der öffentlichen Verwaltung

völlig ungeeignet ist.

Bedanken möchte ich mich auch bei den vielen ehrenamtlich für die Stadt und ihre Bewohner tätigen Mitmenschen in den Sportvereinen, den anderen Vereinen und Organisationen mit sozialen, karitativen und künstlerischen Aktivitäten, in unseren Museen, beim Archiv und sonst wo. Sie alle tragen ganz wesentlich zur Lebendigkeit und zur Lebensqualität in unserer Stadt bei.

Mein besonderer Dank gilt unserem neuen Kämmerer, Herrn Oscar Gruber, und seinen Mitarbeitern für den Haushaltsentwurf. Ich finde es schon bemerkenswert, wie Herr Gruber sich in kürzester Zeit in sein verantwortungsvolles Amt eingearbeitet hat und für uns zu einem allzeit kompetenten Gesprächspartner geworden ist. Wenn der GR nur immer so eine glückliche Hand bei seinen Personalentscheidungen hätte!!

Zur mittelfristigen Finanzplanung sage ich dasselbe wie jedes Jahr: Wir nehmen sie lediglich zur Kenntnis im Wissen, dass die darin enthaltenen Zahlen sich ständig ändern und die Voraussagen der Verwaltung nie eintreffen, was ich ihr in diesen unsicheren Zeiten nicht vorwerfen will. Ich füge hinzu: Diese Planung bestärkt mich angesichts vieler darin enthaltener Wunschprojekte, auf die man notfalls allesamt verzichten kann, in meinem Glauben, dass in Hall die Lichter noch lange nicht ausgehen. Es zeugt schon von einem Übermaß an Wachstumsglauben, wenn die Verwaltung meint, in den nächsten 5 Jahren 4,1 Mio. für zwei neue Feuerwachen ausgeben zu können.

Meine Damen und Herren,
zum guten Schluß meiner Haushaltsrede darf ich ankündigen, dass
die SPD-Fraktion dem Doppelhaushalt für die Jahre 2010 und 2011
in der vom GR abgeänderten Endfassung

einstimmig zustimmen wird.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.